

Wetterfähige Knochen – ein medizinisches Märchen

... mit einer Ausnahme!

Viele Menschen mit muskuloskelettalen Erkrankungen berichten, die Unbilden des Wetters in Muskeln, Knochen und Gelenken zu spüren. Diese „Meteoropathie“ wurde nun in einer Metaanalyse von 11 Studien mit gut 15.000 Teilnehmenden mit Arthrosen, rheumatoider Arthritis, Gicht oder muskuloskelettalen oder Kreuzschmerzen untersucht.

Ein erhöhtes Risiko für Schmerzen im Bewegungsapparat unter dem Einfluss von Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftdruck war dabei nicht nachweisbar. Nur bei Patienten mit Gicht verdoppelten hohe Temperaturen bei geringer Luftfeuchte das Risiko für Rötung, Schwell-



lung und Schmerzen betroffener Gelenke. Ansonsten lautet das Fazit: Wechselndes Wetter fährt nicht in die Knochen.

Quelle: Ferreira ML et al. Semin Arthritis Rheum. 2024;65:152392

Leberzirrhose statt Demenz

Behandelbare Ursache übersehen -- Bei so manchem Demenzkranken bleibt eine schwere Lebererkrankung offenbar unerkannt – und damit eine behandelbare Ursache des kognitiven Funktionsverlusts. In einer retrospektiven Kohortenstudie wurden die Daten von fast 180.000 Demenzkranken analysiert. Anhand der von allen vorliegenden Werte für Alanin-Aminotransferase (ALT), Aspartat-Ami-

notransferase (AST), Thrombozytenzahl und Alter wurde der Fibrose-4-Score ermittelt. Hier zeigte sich, dass 10,3% des Kollektivs die Kriterien für eine fortgeschrittene Fibrose erfüllten, 5,3% sogar jene für eine Leberzirrhose ausgehen. Die Autorinnen und Autoren empfehlen, bei Demenz auch stets an eine hepatische Enzephalopathie zu denken.

Quelle: Epstein AS et al. JAMA Network Open. 2023;6:e2342482

Halbvolle Röhrchen sorgen für artifiziell schlechte Blutwerte

Obacht bei Routineaufgabe -- Wenn sich die Blutentnahme problematisch gestaltet und man sich mit nur halbgefüllten Röhrchen zufriedengibt, dann erscheint der Patient im Labor oft kränker als er ist. In einer Studie an der Charité in Berlin

zeigten sich in Proben aus nur halb gefüllten im Vergleich zu Proben aus korrekt gefüllten Röhrchen um 51% erhöhte Werte für Lactatdehydrogenase (LDH). Ebenfalls erhöht waren die Messwerte für Aspartat-Aminotransferase (AST, +19%)

Semaglutid macht nicht suizidal

Studie gibt Entwarnung -- Semaglutid zur Anwendung bei Adipositas stand unter dem präliminären Verdacht, Suizidgedanken herbeizuführen – zu Unrecht, wie eine retrospektive Kohortenstudie aus den USA nahelegt. Zuletzt hatten Berichte über Selbsttötungsgedanken europäische Zulassungsbehörden dazu veranlasst, Untersuchungen einzuleiten.

Die aktuelle Studie bestätigt den Verdacht nicht. Im Gegenteil: Adipöse Patientinnen und Patienten, die Semaglutid einnahmen, hatten ein signifikant geringeres Risiko für Suizidgedanken als Kontrollpersonen, die andere Wirkstoffen einnahmen (0,11% vs. 0,43%). In der Studie mit 52.783 Personen wurden in sechs Monaten unter Semaglutid keine Suizidversuche gemeldet, in der Vergleichsgruppe hingegen 14.

Eine weitere Analyse wurde in einer anderen Kohorte mit rund 1,5 Millionen Menschen mit Diabetes ohne Freitodgedanken in der Vorgeschichte durchgeführt. Hier zeigte sich für Semaglutid ein um 64% geringeres Risiko für Suizidgedanken im Vergleich zu Personen, die andere Antidiabetika einnahmen.

Quelle: Wang W et al. Nature Medicine. 2024;30:168–76

Dr. med. Dirk Einecke
Chefredakteur
dirk.einecke@springer.com

